

minililie



Eine katholische Minizeitschrift im Geiste Mariens

Glaube:

ICHTYS geht
den Kreuzweg
Seite 4-5

Rätsel:

Was geschah
zu Ostern?
Seite 10-11

Heilige:

Franz v. Assisi
Seite 12-13

Das Zeichen unserer Erlösung:

Das Kreuz Jesu





Ausgabe Nr. 24

März/April 2010

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Glaube: ICHTYS geht den Kreuzweg.....	4
Glaube: Kinder FRAGEN - Priester ANTWORTEN	6
Minischule: Wo ist der Leichnam Jesu?.....	7
Comic: 3 Freunde - Folge 8	8
Rätsel	10
Heilige: „Bau meine Kirche auf!“ - Heiliger Franziskus.....	12
Glaube: 7 Formen des Kreuzes.....	15

Hallo, lieber Leser der minililie!

Ich habe gehört, dass in der Urkirche Erwachsene während der Fastenzeit auf die Taufe vorbereitet worden sind. In der Osternacht empfangen sie dann dieses Sakrament. Meine Fisch-Vorfahren konnten da sicher live zusehen, denn die Täuflinge wurden nicht mit Wasser übergossen, sondern untergetaucht! *Dein ICHTYS*

Liebe Kinder und Jugendliche!

Heutzutage sind **Kreuze** für uns selbstverständlich.
Wer weiß nicht, wie ein **Kreuz** aussieht?

Ob wir wandern oder Ski fahren, am Gipfel steht ein **Kreuz**.
Kinder erhalten zur Taufe oder Erstkommunion ein goldenes **Kreuz** an einer Kette.

In vielen Schulen hängt ein **Kreuz** an der Wand.

Natürlich darf auf keinem Kirchturm ein **Kreuz** fehlen.

Bei jedem Bahnübergang steht ein doppeltes Andreas-**Kreuz**.

Es gibt **Kreuze** aus Holz, aus Eisen, aus Gold, aus Glas, aus Papier...

Und jeder geht oder fährt vorsichtig, wenn er eine **Kreuzung** überquert.

Warum ist das **Kreuz** nur so wichtig?

Jesus Christus hat uns durch seinen Tod am **Kreuz** erlöst!

Und: Jesus nachfolgen heißt, das eigene **Kreuz** zu tragen.

So ein **Kreuz** kann es sein, wenn wir uns in der Schule schwer tun;

wenn wir uns von Erwachsenen nicht verstanden fühlen;

wenn uns jemand weh getan hat.

Dazu eine kleine Geschichte: Ein Mann beschwert sich bei Gott über sein **Kreuz**, das ihm zu schwer scheint. Gott erlaubt ihm, sein **Kreuz** zu den vielen anderen zu stellen und sich ein neues **Kreuz** auszusuchen.

Nach langem Suchen findet er eines.

Als er es auf Schultern lädt, sieht er, dass es sein eigenes ist.

Gott gibt jedem ein **Kreuz**,

das zu ihm passt und das er tragen kann.

Christoph



ICHTYS geht den Kreuzweg

Ein Gespräch zwischen einem kleinen Fisch und der Gottesmutter

ICHTYS trägt ein Kreuz und schwitzt dabei heftig.

ICHTYS: Ich kann fast nicht mehr! Ich breche zusammen!

Maria: Was schleppst du denn da auf deinem Rücken? Das ist ja ein schweres Kreuz!

ICHTYS: Ich gehe den Kreuzweg und bin schon dreimal hingefallen.

Maria: Warum tust du denn das?

ICHTYS: Ich habe gehört, dass dein Sohn auch das schwere Kreuz getragen hat. Und am Sonntag hat der Herr Pfarrer eingeladen, ebenfalls den Kreuzweg zu gehen.

Maria: Das stimmt schon, aber dieses Kreuz ist ja viel zu schwer für dich! Bei den Kreuzwegen in der Kirche trägt meist nur ein Ministrant ein Vortragekreuz, das aber viel leichter ist als das Kreuz meines Sohnes Jesus.

ICHTYS: Ich wollte nur probieren, wie schwer die Sünden sind, die Jesus für uns auf seine Schultern genommen hat.

Maria: Du bist ja ganz tapfer! Bei welcher Kreuzwegstation stehst du denn schon?

ICHTYS: Momentan bei der zwölften. Da sehe ich dich schon wieder auf dem Kreuzwegbild! Du bist verständlicherweise sehr traurig, weil dein Sohn am Kreuz sterben muss.

Maria: Das ist eine meiner schwersten Stunden im ganzen Leben. Aber ich vertraute trotzdem auf Gott.

ICHTYS: Weißt du, den Pilatus bei der ersten Kreuzwegstation mag ich gar nicht. Zuerst verurteilt er den unschuldigen Jesus und dann verschmutzt er auch noch das Wasser! Er wäscht sich ja die Hände... In diesem Wasser möchte aber sicher kein Fisch mehr schwimmen. Pfui!

Maria: Pilatus wollte mit dem Händewaschen zeigen, dass er nichts mit dem Tod Jesu zu tun hat.

ICHTYS: Das beschäftigt mich. Gerade ins Wasser muss dieser falsche Richter seine Finger tunken. Stell dir vor, sogar das Salzwasser kommt vor!!!

Maria: So?

ICHTYS: Ja! Bei der sechsten Station reicht Veronika Jesus ein Schweißtuch. Und Schweiß ist Salzwasser. Auch als die Frauen bei der achten Station weinten, vergossen sie Salzwasser. Nach seinem Tod floss aus der Seitenwunde Jesu Blut und Wasser!

Maria: Da hast du gut aufgepasst. Nur wenige haben das aus der Nähe gesehen, außer mir als einziger Jünger Johannes.

ICHTYS: Wenn auch die übrigen Fische davonschwimmen: Ich werde Jesus nicht verlassen, und wenn ich der einzige Fisch unter dem Kreuz bin!



**Wunderschön! Mit
seinem Schweiß hat Jesus
sein Gesicht in das
Tuch gedrückt!**



Kinder

FRAGEN?

Priester

ANTWORTEN!

Pfarrer Christian Poschenrieder



**Warum ist Jesus am
Kreuz für uns gestorben ???**

Jesus ist am Kreuz für uns gestorben, um uns von unseren Sünden zu erlösen.

Es ist ein großes Geheimnis, dass Jesus diesen grausamen Tod auf sich nahm, obwohl er ganz ohne Sünde war. Er hat es aus Liebe getan, um unsere Sünden auszulöschen.

Vor der ersten Sünde von Adam und Eva gab es keinen Tod und die Menschen waren glücklich. Durch die Sünde kam der Tod. Jesus hat durch seinen Tod den Tod besiegt, er ist auferstanden. Dadurch hat er den Himmel für uns geöffnet. Wir müssen zwar auch sterben, aber nach dem Tod können wir in den Himmel kommen und dort ewig glücklich sein.

Daran sollen uns die Kreuze erinnern, die wir um den Hals tragen oder im Zimmer aufhängen: Jesus möchte uns glücklich machen!



„Ring! Ring!“ Laut schrillt die Torglocke des Pfarrhofs. Kaplan Braun blickt von seinen Büchern auf. Ring! Ring! Seit Stunden vertieft er sich vergebens in die Predigt für die heutige Osternacht. Noch fehlen ihm gute Gedanken für die Pfarrgemeinde. Ring! Der Priester nimmt genervt die Hände von der Tastatur und eilt die Stiegen hinunter zum Tor. Ring! Ungehalten öffnet er das Tor und erblickt die Ministranten Josef und Armin. „Was soll denn das?“, fährt er die beiden barsch an, während Armins Zeigefinger endlich den Klingelknopf loslässt. Josef

antwortet aufgeregt: „Herr Kaplan, der Leichnam Jesu fehlt!“ Kaplan Braun versteht sofort. Er wirft sich den Mantel über und läuft mit den Buben zur Kirche. Entsetzt stellt er fest: Die Statue liegt nicht mehr im heiligen Grab. Schon möchte er mit der Suche beginnen, da sieht er die beiden Buben grinsen. „Aber Herr Kaplan, das müssen Sie doch wissen“, erklärt Armin: „Das Grab ist leer! Jesus ist ja auferstanden!“ „Ihr Lausbuben! Normalerweise entferne ich selbst die Statue“, schmunzelt der Priester. Eine Idee für seine Predigt hat er nun auch.





Das Rätsel

Finde das fehlende Wort und löse den kniffligen Rätselsatz! Dieses Geheimnis feiern wir zu Ostern.

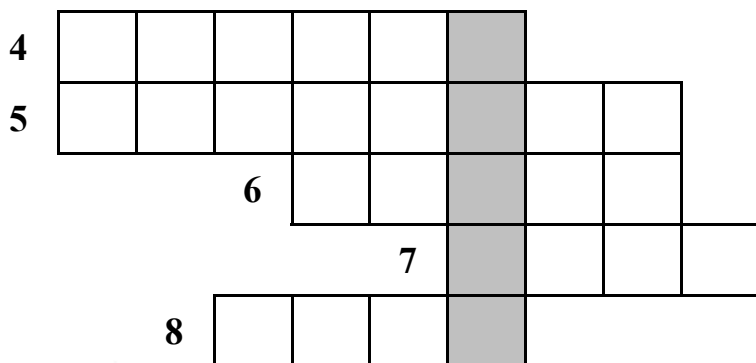
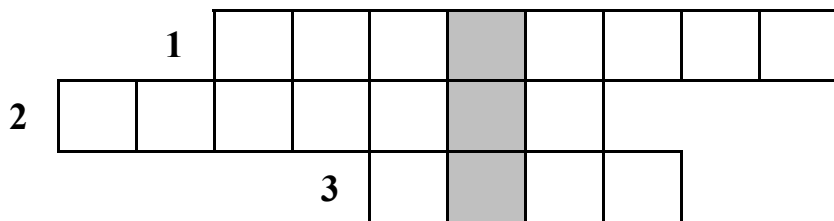


1. Nach dem Verhör geißeln die ... Jesus.
2. Nur 1 ... steht unter dem Kreuz.
3. Beim Abendmahl verwandelt Jesus das ... in seinen Leib.
4. Nach Ostern erscheint Jesus den Jüngern aus dem Dorf ...
5. Jesus wird auch der Gesalbte - ... - genannt.
6. Auf dem Hügel Golgota wird Jesus an das ... genagelt.
7. Die Aufschrift ... wird am Kreuz angebracht.
8. Als Petrus Jesus verleugnet, kräht ein ...
9. ... verurteilt Jesus.
10. Die Soldaten geben Jesus einen Schwamm mit ...
11. Der Apostel ... kann nicht glauben, dass Jesus von den Toten auferstanden ist
12. Am Ölberg sagt Jesus zu den Jüngern: ... und betet!
13. Jesus übergibt seinen ... dem Vater und stirbt.
14. Nach seinem Tod wird Jesus in das ... gelegt.

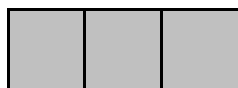
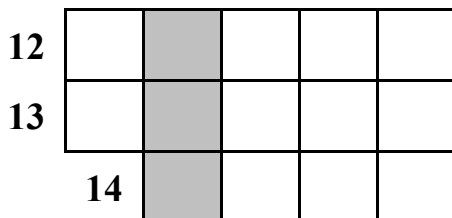
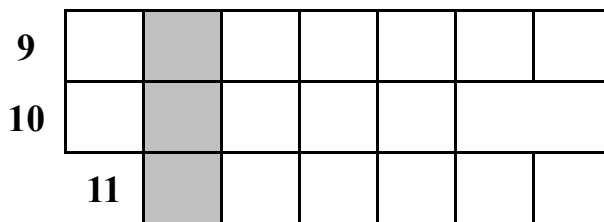
Lösungssatz:

--	--	--

--	--	--	--	--



Da muss ich raten!



Viel Glück!!!

„Bau meine Kirche auf!“

Der heilige Franziskus und seine große Liebe - die Armut

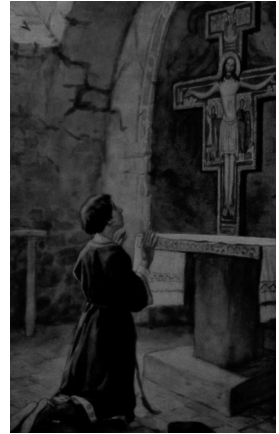
Noch hat es nicht Mitternacht geschlagen, da ist der Spaßvogel plötzlich nicht mehr unter den Feiernden. „Francesco ist weg!“ - „Das gibt’s ja gar nicht. Der ist doch sonst immer der letzte, der die Party verlässt...“ - „Da muss etwas passiert sein. Kommt, wir suchen ihn.“

Die Suchaktion dauert nicht lange. Nach wenigen Minuten finden sie ihren Kumpanten an einer abgelegenen Stelle. Dort steht er und schaut in die



Ferne. „Francesco, bist du verliebt?“, ruft einer. „Ja, ich bin verliebt!“, antwortet dieser mit ruhiger Stimme. „Erzähl doch, wer ist sie? Wie heißt sie?“ Aber Francesco schweigt und schaut seinen Freunden nur ganz intensiv ins Gesicht: „Gut, wenn ihr es unbedingt wissen wollt: Meine Geliebte heißt: die Armut.“

Ja, in diesem Moment hat sich das Leben des jungen Francesco völlig geändert. Zuvor ein Vergnügen suchender Jüngling, für den nur Festen der Kleinstadt, Geld, Mädchen und Alkohol gezählt haben. Nun verkauft er alles, was er besitzt und lebt in vollkommener Armut. Seine einstigen Freunde halten ihn für verrückt. Dazu widmet er seine Zeit lieber dem Gebet statt den rauschenden Festen und Spielen.



Eines Tages, als er vor dem Kreuz in der Kirche San Damiano im Gebet versunken kniet, hört der junge Mann plötzlich eine leise Stimme: „Francesco, bau meine Kirche wieder auf!“ Wie sehr nimmt er dieses Wort ernst! Drei verfallene Kirchen baut er neu auf und renoviert sie.

Während der Arbeiten wird Francesco bewusst, dass die Stimme nicht die Kirchengebäude gemeint hat, sondern die Kirche als Gemeinschaft der Christen. Denn zu dieser Zeit streben viele wichtige Personen in der Kirche nur nach Macht und Geld. Selten denken sie an Jesus und seine Botschaft.

Francesco beginnt nun, ganz nach dem Evangelium zu leben und Jesus in der Armut nachzuahmen.

Eines Tages predigt er von der Liebe Gottes zu allen Menschen. Auf einmal fliegen unzählige Vögel um ihn herum. Durch ihr lautes Zwitschern können die Zuhörer nichts mehr von der Predigt des Francesco verstehen. Da befiehlt er den Vögeln, leise zu sein. Sofort verstummen diese und hören nun selbst Francesco zu. Besonders



liebt er die wunderbare Schöpfung Gottes.

L i e b e v o l l pflegt Bruder Francesco, so lautet sein Name als Mönch,

die Aussätzigen und Kranken. Dabei beschimpft ihn ein Kranker boshaft und lacht über seinen Glauben. Francesco lässt sich dennoch nicht beirren. Während er ihn wäscht, wird dieser geheilt. Als der Kranke sieht, dass alle seine Wunden plötzlich verheilt sind, findet er zum Glauben zurück.

Zwei Jahre vor seinem Tod passiert ein weiteres

Wunder, das Francesco jedoch viele Schmerzen bereiten wird. Im September 1224 sieht Francesco



ein großes, engelhaftes Wesen mit den Gesichtszügen Jesu, der ans Kreuz genagelt ist. Franziskus stößt einen Schrei des Schmerzes aus, denn plötzlich spürt er selbst die fünf Wundmale. Fortan trägt er an seinem Körper die Wundmale Jesu. So geht er bis zu seinem Tod den Kreuzweg mit Jesus.

7 Formen des Kreuzes

Wusstest du, dass es nicht nur ein Kreuz gibt? Hier erfährst du mehr!



Lateinisches Kreuz: Es wird auch Passionskreuz genannt und ist das typische Kreuz, das wir kennen. Der Längsbalken ist länger als der Querbalken. Es symbolisiert den Opfertod Jesu Christi.



Griechisches Kreuz: Dieses Kreuz besitzt 4 gleich lange Arme. Es wird oft bei Orden verwendet, die wichtigen Persönlichkeiten verliehen werden.



Andreaskreuz: Die Balken sind schräg gekreuzt. Es ist benannt nach dem Apostel Andreas, der nach der Überlieferung an einem solchen Kreuz hingerichtet wurde.



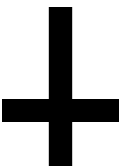
Patriarchenkreuz: Weitere Namen lauten „Erzbischofskreuz“ oder „Spanisches Kreuz“. Es wird oft auf Bildern von Bischöfen und Kardinälen verwendet. Der kleinere Querbalken symbolisiert die Inschrift auf dem Kreuz Jesu.



Russisches Kreuz: Die russisch-orthodoxen Christen kennen diese Form des Kreuzes mit insgesamt 3 Querbalken. Der 3. Querbalken ist schräg. Er symbolisiert den Fußbalken für Jesus bzw. den Übergang Hölle-Himmel.



Papstkreuz: Dieses Kreuz ist das Symbol für den Papst. Die drei Querbalken zeigen, dass der Papst zugleich Priester, Hirte und Lehrer ist.



Petruskreuz: Es ist ein auf dem Kopf stehendes lateinisches Kreuz (siehe oben). Kirchen, die dem heiligen Petrus geweiht sind, tragen meist ein solches Kreuz auf ihrem Kirchturm.

Gewinner - Gewinner - Gewinner

Die richtige Lösung des letzten Rätsels lautet: PRIESTERJAHR

1. Preis (Ravensburger): Marco Spärk, 3443 Kogl
2. Preis (CD): Ramona Ecker, 3443 Öpping
3. Preis (Haribo): Sonja Wallnöfer, 39010 Tisens (Italien)



Witz des Monats

Eine Familie hat zehn Kinder. Das jüngste Kind kann allerdings nicht sprechen. Kein Arzt kann ihm helfen. Der Vater ist ganz verzweifelt. Eines Tages hört er vom Erscheinungsort Lourdes in Frankreich. Sofort fährt er dorthin. Der Vater taucht seinen Sohn dreimal schnell unter Wasser und zwar so, dass sein Sohn fast keine Luft mehr bekommt. „Papa, du bist ein Esel!“, ruft dieser, als er zum dritten Mal auftaucht.

Fröhlich läuft der Papa zum Telefonhäuschen und ruft seine Frau an. „Es ist ein Wunder, unser Ulf kann sprechen.“ – „Was hat er denn gesagt?“, fragt die Mutter. „Er hat gesagt: Papa, du bist ein Esel. Es ist zwar unhöflich aber er hat etwas gesagt.“ Mutter: „Ich brauche mich nicht wundern. Schließlich hast du den falschen Buben

Impressum: Marianisches Jugendwerk e. V.

Redaktion: P. Christian Poschenrieder, Chr. Weiss, Angelika Haberl

Graphiken: Maria Matthaiei

Erscheinungsort: A-3107 Kleinhain 6

Bestellungen unter minililie@stjosef.at oder bei obiger Adresse

Spenden: Raiffeisen (BLZ 32.585), Konto- Nr.: 1.600.204

IBAN: AT31 3258 5000 0160 0204

BIC: RLNWATWWOBG



Herr Jesus Christus, ich möchte Dich ganz innig lieben.

Gib mir daher die Kraft, Dich zu lieben.

Lass mich Dich so lieben, wie Du selber liebst.

Nimm alles weg, was zwischen mir und Dir liegt und schenke mir
ein reines Herz. Mach es weit und öffne es für Deine Gnade.

Erfülle meinen Verstand mit Deinem Hl. Geist,
damit ich erkenne, was Du von mir willst.

Ich bitte Dich wagemutig, denn Du kannst alles:
lenke immer all meine Gedanken hin auf das Himmlische.

Mein Wille möge sich mit dem Deinem vereinen.

Forme mich, so wie Du mich wirklich haben willst.

Wandle mein schwaches Herz in Dein göttliches Herz,
so dass ich Deinen Vorstellungen vollkommen entspreche.

Letztlich aber erbitte ich nur eines: Dich zu lieben, so wie Du mich liebst;
wenigstens mit einem kleinen Abglanz Deiner Liebe. Amen.